

Laibacher Zeitung



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 75 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere pro Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 18; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Dr. Freiherr von Bedl!

Ich ernenne Sie zum Präsidenten Meines Obersten Rechnungshofes.

Wien, am 3. Dezember 1915.

Franz Joseph m. p.

Stürgkh m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 3. Dezember d. J. den Geheimen Rat Dr. Karl Freiherrn Heindl von Ubynski zum Statthalter in der Markgrafschaft Mähren allergnädigst zu ernennen geruht.

Hohenlohe m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Dezember d. J. den Minister a. D., Geheimen Rat Dr. Rudolf Freiherrn Schuster von Bonnot zum Gouverneur des Post- und Telegraphenamtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Spitzmüller m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. November d. J. dem Kanzleidirektor Allerhöchsthies Obersthofmarschallamtes, Senatspräsidenten Johann Ritter Seidl von Zellbrugg tafrei den Freiherrnstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 3. Dezember 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 4. Dezember 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 4. Dezember 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CIII. und CLIV. Stück der ruthenischen, das CLVI. Stück der kroatischen, das CLVIII. Stück der kroatischen und polnischen, das CLX. Stück der kroatischen sowie das CLXII.

Am toten Her.

Roman von Robert Kohntrauf.

(70. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nun, jedenfalls werden Sie mir Auskunft über die Vorgänge jenes Tages geben können, als mein Vetter hier zum letzten Male gewohnt hat. Ist irgend etwas Auffallendes passiert, hat er Besuch gehabt, hat er Briefe bekommen?“

„Ach, das alles ist ja schon ganz genau untersucht worden.“

„Von wem?“

„Von der Polizei natürlich. Die wird sich doch solch eine Sache nicht entgehen lassen. Ich habe Schererei genug davon gehabt. Aber es ist nichts von irgend welcher Bedeutung dabei herausgekommen, und auch von Amts wegen hat man, soviel ich weiß, in dieser Richtung nicht weiter recherchiert.“

„Und was hat man ermittelt? Ich bin im übrigen über den Gang der Untersuchung als nächster Anwesender des Verstorbenen genau unterrichtet.“

„Aber selbstverständlich, Herr Baron,“ warf der Direktor mit einer seiner geschmeidigen Verbeugungen ein, „denn Bassow fuhr fort, ohne darauf zu achten: „Nur von den Forschungen hier habe ich bisher nichts gehört. Also: was wurde festgestellt?“

„Nichts von irgend welcher Bedeutung, wie schon gesagt. Besuche hat der verstorbene Herr Baron hier nicht empfangen. Vormittags ist er selbst für längere Zeit fort gewesen, dann hat er an unserer Table d'hôte ge-

stet der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 3. und 4. Dezember 1915 (Nr. 279 und 280) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

A. Vesely Borec. Společensky zpevník sokolsky. B. Vesely Borec. Cena 48 h; C. Vesely Borec. Cena 24 h und D. Cesky zpevník.

Die bei R. Beißwanger in Nürnberg gedruckte und verlegte Druckschrift: „Bebel als Freidenker“ von Karl Thiel.

Die im Verlage von Rudolf Kront in Dresden im Jahre 1907 erschienene Druckschrift: „Der Kulturkampf der Kirche“ von Paulus Saulus.

Die im Druck und Verlag von Konrad Beißwanger in Nürnberg im Jahre 1910 erschienene Druckschrift: „Der Kampf gegen die Prostitution im christlichen Staate.“

Die im Verlag der Buchhandlung Vorwärts Paul Singer & Co. in Berlin SW erschienene Druckschrift: „Christentum und Sozialismus. Eine religiöse Polemik zwischen Herrn Kaplan Hohoff in Halle und A. Bebel.“

Die im Neuen Frankfurter Verlag G. m. b. H. im Jahre 1911 zu Frankfurt a. M. erschienene Druckschrift: „Das Verbrechen der Gotteslästerung und die Freiheit der religiösen Kritik“ von Wilhelm Börner.

Die in der Arbeiterdruckerei Börlitz gedruckte, nichtperiodische Druckschrift: „Die Frau und die christliche Kirche“ von Dr. Sommer, Dresden-Kloschke.

Die im Verlage des Zentralverbandes der proletarischen Freidenker Deutschlands (V. Mense) in Dresden erschienene Druckschrift: „Die Frau und die christliche Kirche“ von Th. Fride.

Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 26. November 1915, Z. 20.831/M. J., der in Santiago (Chile) in spanischer Sprache erscheinenden periodischen Druckschrift „El Nacional“ auf Grund des § 26 des Preßgesetzes den Postdebit für die im Reichsräte vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

Die Druckschrift: „Marie Majerová: Panensství. Historie děvčete.“ J. S. Machar: Konfese literáta. Díl II. Feuilletonů kniha čtvrtá. J. S. Machar: Rim. Feuilletonů kniha desátá. J. S. Machar: Prosa z let 1904–1905. Feuilletonů kniha osmá. J. S. Machar: Prosa z roku 1906. Feuilletonů kniha devátá. — alle im Verlage der Firma Grosman & Svoboda in Prag.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 4. Dezember 1915 (Nr. 280) wurde von der k. k. Polizeidirektion in Wien die Verbreitung folgender nichtperiodischer Druckschriften eingestellt:

„Katalog“, česko-americký kalendář na rok 1916, ročník XXI, nákladem tiskárny českých Benediktinů, Chicago. Ansichtskarten mit den Bezeichnungen O. K. W. 326, O. K. W. 407 und O. K. W. 413, darstellend 1. einen lachenden Jüngling mit der Überschrift: „Unauglich“, 2. einen mit trinkenden und jubelnden Soldaten besetzten Militärszug mit vier Worten in böhmischer Sprache, beginnend mit „Až my domů“, 3. eine Gruppe von Soldaten über einen bevackten

speißt und bald nach Tisch ist er durch einen Kellner ans Telephon gerufen worden.“

„Ans Telephon? Und man weiß nicht von wem?“

„Nein, Herr Baron, leider nicht. Der Kellner hat, mehrfach befragt, immer wieder angegeben, daß er sich den Namen dessen, der ihn beauftragte, den Herrn Baron zu rufen, nicht gemerkt habe. Mit aller Anstrengung hat er sich nicht darauf besinnen können. Das ist ja nun freilich kein Wunder bei uns, wo täglich ein paar hundert Mal telephonierte wird. Aber das ist wohl auch der Grund gewesen, warum die Polizei hier nicht weiter hat vorgehen können.“

„Ob denn ein Herr oder eine Dame meinen Vetter hat sprechen wollen?“

„Ein Herr höchstwahrscheinlich. Der Kellner behauptet mit Sicherheit, die Stimme sei männlich gewesen.“

„Und das ist alles?“

„Nein, Herr Baron, doch nicht so ganz. Eine Kleinigkeit war auffallend — mein Gott — bei solchen Vorkommnissen sucht man ja leicht etwas im Geringsten. Aber der verstorbene Herr Baron hat sich morgens, bevor er fortging, ein Billett zum Abend für das Opernhaus beim Portier bestellt. Und bald nach dem Telefongespräch hat er dann gesagt, er könne das Billett nicht benutzen, er müsse schon am Nachmittag abreisen. Selbstverständlich hat er dem Portier eine anständige Abstands-summe gezahlt. Der stand noch neben mir am Wagen, als der Herr Baron fortfuhr. Ach, es ist mir noch wie gestern —“

Tornister mit böhmischem Bierzeiler, beginnend mit „Tornicko chlupatá“, Verlag Otto Kohn in Wien, Birkusgasse 36. „Polonais et Russes“ per H. J. Sienkiewicz. IV. Heft, Druck und Verlag Imprimerie de la société de publicité in Lausanne. „La question polonaise“ par un Polonais de Posnanie. Druck und Verlag Librairie Payot et Cie., Lausanne 1915. „Du droit de la force à la force du droit“ von Edgar Rithand, Druck und Verlag Edition Atar in Genf 1915.

Nichtamflicher Teil.

Der Bezug von Schweinefleisch und Fett aus Ungarn.

Anlässlich der nach gleichen Grundsätzen in Österreich und Ungarn erfolgten Festsetzung der Höchstpreise für Schweinefleisch, für Rohfett und Rohspeck beim Verkauf durch den Erzeuger an Wiederverkäufer haben die beiderseitigen Regierungen auch Vereinbarungen getroffen, um eine möglichst ungestörte und gleichmäßige Versorgung des österreichischen Bedarfs, welcher zum großen Teil auf die ungarische Produktion angewiesen ist, zu sichern. Da der Verkehr mit Fett und Speck aus Ungarn nach Österreich an Transportzertifikate gebunden ist, hat die kgl. ung. Regierung die Verpflichtung übernommen, solche Zertifikate für eine bestimmte, dem bisherigen Verkehr entsprechende monatliche Menge Speck und Fett der österreichischen Regierung zur Verfügung zu stellen, welche letztere die Verteilung der Zertifikate an die Interessenten besorgen wird. Auch für geschlachtete Schweine und Schweinefleisch — mit Ausnahme der Weidenfetttschweine — wurde ein ab 16. Dezember d. J. mit monatlichen Höchstmengen festgesetztes Kontingent vereinbart, dessen Bezug gleichfalls durch — besonders gekennzeichnete — Transportzertifikate kontrolliert wird. Der Verkehr in lebenden Schweinen ist an solche Transportbescheinigungen nicht gebunden. Doch wurde auch hier eine monatliche Höchstziffer für den Bezug aus Ungarn vereinbart, deren Einhaltung dadurch überwacht wird, daß der Verkehr auf sieben ungarische Austrittsstationen beschränkt ist, in welchen beiderseitige Organe die Anzahl der aus Ungarn austretenden Schweine kontrollieren. Diese Vorschriften treten am 16. Dezember d. J. in Kraft. Befußt Ausnützung der Bezugsmöglichkeiten, welche sich aus den von der ungarischen Regierung übernommenen Verpflichtungen ergeben, wurde zunächst im Wege der politischen Verhandlungen die Feststellung des Umfangs jener Bezüge an

Die plötzliche Abreise könnte also wohl mit jenem Telefongespräch in Verbindung stehen,“ sagte Bassow mit sinnendem Ton.

„Ganz gewiß. Das wäre sehr möglich. Das hat auch der Herr Kriminalschuchmann gemeint. Aber wo man doch nun einmal nicht wußte, wer telephonierte hatte —“

„Ganz recht, es war aussichtslos. Und weiter ist nichts ermittelt worden?“

„Nein, Herr Baron. Zu meinem Bedauern kann ich weiter nichts angeben. Dürfen wir den Herrn Baron zur Table d'hôte erwarten?“

„Nein, ich möchte jetzt gleich etwas essen. Bei Ihrer Frage fällt mir ein, daß ich tüchtigen Hunger habe. In fünf Minuten komme ich hinunter.“

„In fünf Minuten wird alles bereit sein. Ich empfehle mich dem Herrn Baron.“

Rückwärts gehend, mit mehrfachen Verbeugungen, verließ der Direktor das Zimmer. Bassow brachte schnell seine Toilette in Ordnung, und erst, als er im Speisesaal an einem kleinen Tisch allein saß, nahm er sich Zeit, über das Gehörte genauer nachzudenken. Die Ausbeute seiner Nachforschung war bisher nur gering. Hundert Leute konnten an seinen Vetter telephonierte haben, und niemand vermochte mit Bestimmtheit zu sagen, ob die plötzliche Abreise wirklich als Folge dieser Telephonunterhaltung anzusehen war. Und doch — je mehr er über das Gehörte nachdachte, um so mehr schien es ihm an Bedeutung zu gewinnen.

(Fortsetzung folgt.)

Fett, Speck und Schmeer, welche seitens der Gemeinden, Korporationen, Approvisionierungsorganisationen usw. erfolgen werden, veranlaßt. Privatinteressenten haben für Bezüge, für welche nach den Vorgesagten Transportzertifikate erforderlich sind, diese letzteren bis auf weiteres beim Handelsministerium anzusprechen. Hierbei wird genau angegeben sein, welche Waren und Mengen im nächsten Monat, also zunächst in der Zeit vom 16. Dezember 1915 bis 15. Jänner 1916, bezogen werden. Bei Zuteilung der Transportzertifikate werden neben den Bezügen der Gemeinden usw. solche Fälle in erster Linie berücksichtigt werden, in welchen feste Kaufabschlüsse nachgewiesen werden.

Tagesneuigkeiten.

— („Nahle deinen Schnaps sofort!“) Die Alkoholerzesse in London, die namentlich in der Vorortbevolkerung trotz aller Regierungsmaßnahmen noch immer nicht unterdrückt werden konnten, haben nach der „Daily Mail“ eine neue, bezeichnende Verordnung veranlaßt: Alkoholische Getränke dürfen — auch in den Zeiten, in denen der Verkauf freigegeben ist — in den öffentlichen Lokalen nur gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Kredit in Schnäpsern oder Whisky ist untersagt. So lautet ein Befehl, von dem man das Heil erhofft. Die englische Regierung scheint ihre Pappenheimer zu kennen...

— (Ein Steuerkuriosum) veranlaßt die Varietékünstler und Musiker zu einer Warnung vor der Stadt Bremerhaven. Nach Ablauf eines Engagements, das zumeist am letzten eines Monats zu Ende geht, legen sich die Künstler vor ihrer Abreise noch ein paar Stunden zur Ruhe. Dies hat zur Folge, daß sie wegen dieser wenigen Stunden Schlaf für den ganzen nächsten Monat Steuern bezahlen müssen. Es wird ihnen daher anempfohlen, den ersten Schlaf im neuen Monat lieber in der Stadt des neuen Engagements zu machen.

— (Der verschluckte Granatsplitter.) Die folgende Satire französischer Kriegsausschneider findet sich in einer französischen Schützengrabenzeitung: „Glaubt mir, was ich sage, ist die reine Wahrheit: ich habe soeben die gefährlichste Operation mitgemacht, die der Krieg überhaupt verursachen kann. Man hat mir aus dem Magen einen Granatsplitter entfernt. Und das kam so: ich war gerade im Schützengraben und aß meine Mittagsuppe, als eine riesige deutsche Granate in unserer Nähe einschlug. Aber niemand von uns bekam etwas ab. Oder vielmehr: wir merkten nichts dergleichen. Doch zwei Tage später bekam ich heftige Leibschmerzen, die immer furchtlicher wurden. Was glaubt ihr, was geschah? Als ich während der Explosion den Mund geöffnet hatte, um den Suppenlöffel zu leeren, war ein Granatsplitter hineingeflogen und ich hatte ihn ahnungslos mit der Suppe hinuntergeschluckt...“

— (Ein Mittel gegen das Gähnen.) Das Gähnen stellt sich fast regelmäßig ein, wenn man in schlechter Luft oder nicht tief genug atmet, so daß die Lungen dem Blut nicht genügend Sauerstoff zuführen. Es kommt namentlich dann, wenn die Unterhaltung ins Stocken gerät, und man infolgedessen nicht so tief atmet wie beim lebhaften Sprechen. Das einzige Mittel, das lästige Gähnen zu verhindern, besteht also darin, sofort mehrere recht tiefe, langsame Atemzüge zu machen oder, wenn die Umstände es gestatten, das Blut durch körperliche Bewegung in schnelleren Fluß zu bringen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Regierungsantrittsfeier.

Die 67. Jubelfeier des Regierungsantritts Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. wurde heuer am fürstbischöflichen Privatgymnasium in der Anstalt des hl. Stanislaus zu St. Veit ob Laibach zwar äußerlich nicht so glänzend wie im vorigen Jahre, aber nicht minder herzlich begangen. Um 8 Uhr versammelten sich die Schüler mit ihren Lehrern und Erziehern in der Anstaltskapelle zu einer hl. Messe, die vom Rektor der Anstalt, Herrn Dr. Johann Gnidovec, geleitet wurde. Vor der hl. Messe hielt der Herr Rektor an die Versammelten eine kurze, rührende Ansprache, worin er zunächst auf das erhabene Beispiel des Kaisers in bezug auf die Verehrung des eucharistischen Heilands verwies, die Seine Majestät bei der Prozession am Schluß des eucharistischen Weltkongresses in Wien so herzlich öffentlich bekundet hatte. Er forderte sodann die Zöglinge mit innigen Worten auf, am ersten Freitag dieses Monats sowie am Weihnachtsfest alle die hl. Kommunion für unseren geliebten Kaiser aufzuopfern. Darauf empfahl er den Zöglingen, nach Möglichkeit zur Vinderung der Not aller durch den Krieg schwer Betroffenen beizutragen und sich deswegen einer großen Sparsamkeit zu befleißigen, wobei er wieder auf Seine Majestät den Kaiser als das erhabenste Vorbild der christlichen Nächstenliebe hinwies. Mit dem innigsten Wunsche, daß Seiner Majestät nach ruhmvoller Besiegung aller Feinde ein noch recht langer, schöner Lebensabend im Frieden beschieden wäre, schloß der Redner seine Ausführungen.

Bei der darauf gelebrierten Messe trug der Schülerchor gut ausgewählte Lieder und zum Schluß das Kaiserlied vor. — Nach der kirchlichen Feier versammelten sich alle Schüler im Säulengange vor der Kapelle, weil der große Saal dem St. Veiter k. und k. Notreservespital für die verwundeten Krieger überlassen worden war. Unter Leitung des Herrn Gesangslehrers Prof. H y b a s e l sang der Schülerchor mit großer Begeisterung Ant. Foersters „Kranjska z Avstrijo“ und das von Oskar Dev harmonisierte Volkslied „Gozdi je ze zelen“, das wehevoll und mit tiefer Empfindung vorgetragen wurde. Darauf hielt Herr Prof. Dr. Franz Erdan die Festrede, in der er zunächst auf die schweren Kämpfe des versloffenen Jahres und auf unsere ruhmvollen Siege hinwies. Dann versetzte er die Zuhörer in die Zeit vor 67 Jahren und zeigte ihnen den Erzherzog Franz Josef als jungen Soldaten und wüßbegierigen Jüngling, als ein hell leuchtendes Vorbild für jeden Studenten. Er betonte, wie der junge Kaiser nach der Thronbesteigung um das Wohl und den Wohlstand des ganzen Staates und der einzelnen Völker, besonders auch des slovenischen Volkes, besorgt war, indem er dem Staate die neue Verfassung gab und den Bauer befreite. Dann beleuchtete er die großen Fortschritte des slovenischen Volkes unter der segensreichen Herrschaft Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. auf dem wirtschaftlichen Gebiete, auf dem Gebiete der Literatur, Kunst und Wissenschaft und schilderte mit Begeisterung die Dankbarkeit des slovenischen Volkes seinem Kaiser gegenüber, die auf so vielen Schlachtfeldern zum Ausdruck gelangt war. Seine Ausführungen klangen in ein Zivio auf Seine Majestät den Kaiser aus, in welchen Ruf alle Anwesenden begeistert einstimmten. Die Feier wurde mit der Abingung des Kaiserliedes geschlossen.

— (Aufforderung an die Flüchtlinge aus den südlichen Ländern.) Von der k. k. Polizeidirektion in Laibach wird zufolge Erlasses der k. k. Landesregierung in Laibach vom 19. November 1915, Nr. 31.805, folgendes verlautbart: Flüchtlinge aus den südlichen Ländern, das sind solche Personen, welche infolge der kriegerischen Ereignisse, sei es freiwillig oder über behördliche Aufforderung ihren kistenländischen Aufenthaltsort verlassen haben, müssen, wie bereits kundgemacht wurde, wenn sie nicht genügend Mittel für ihren Lebensunterhalt besitzen, Krain, insbesondere den Polizeirayon Laibach verlassen und in das Flüchtlingslager bei Leibnitz abreisen. Die hinlänglich bemittelten Flüchtlinge müssen ausdrücklich um die Aufenthaltsbewilligung ansuchen, und zwar sind die an das k. und k. 5. Armee-Stappenkommando zu richtenden Gesuche bei der k. k. Polizeidirektion in Laibach einzubringen. Die bezüglich Gesuche haben zu enthalten: Vor- und Zuname, Geburtsort und Geburtsjahr, Zuständigkeitsgemeinde, von wo und wann geflüchtet, bezw. überfiedelt, gegenwärtige Wohnung, Beruf, bezw. Beschäftigung, ev. wo bedienstet, Vermögensverhältnisse, Verdienst oder Einkommen, Stand (ob verheiratet, ledig oder verwitwet), eventuell auch die Angabe, wo sich der Ehegatte befindet. Dem Gesuche ist ein Wohlverhaltenszeugnis der zuständigen kistenländischen Bezirks- oder Polizeibehörde und bei den im wehrpflichtigen Alter stehenden Personen der Nachweis der erfüllten Wehrpflicht anzuschließen. Die Gesuche müssen begründet verfaßt sein und dürfen außer dem Gesuchsteller selbst nur Personen betreffen, welche mit ihm in gemeinschaftlichen Haushalten leben, d. h. zu seiner Familie gehören. Für die Beamten und Diener kistenländischer Behörden oder Anstalten, die derzeit in Laibach den Dienst versehen, desgleichen für die bei den Eisenbahnen bediensteten Flüchtlinge kann anstatt der einzelnen Gesuche ein von der betreffenden Behörde, Anstalt oder Unternehmung verfaßtes Verzeichnis eingereicht werden, in welches auch die Angehörigen des gemeinsamen Haushaltes und die geflüchtete Dienerschaft des Angestellten aufzunehmen wären. Diese Verzeichnisse müssen dieselben Daten enthalten wie die vorne genannten Gesuche. Es werden daher alle jene Flüchtlinge, welche nicht schon ein dieser Vorschrift entsprechendes Gesuch um die Aufenthaltsbewilligung in Laibach eingebracht haben, entweder den Polizeirayon Laibach verlassen oder sofort ein solches Gesuch einbringen müssen.

— (Kriegsfürsorgependen des Fürsten Karl Ruersperg.) Seine Durchlaucht Fürst Karl Ruersperg, der seit Kriegsbeginn als Oberstleutnant im Felde steht, hat neuerlich 10.000 Kronen für Kriegsfürsorgezwecke gewidmet. Hieron erhalten das Rote Kreuz 2000 K, das Kriegshilfsbureau 1500 K, das Kriegsfürsorgeamt 1500 Kronen, der Rest von 5000 K wird zur Beteiligung von infolge des Krieges in Not geratene Personen im Bereiche der Besitzungen des Fürsten mit Naturalien, Kost u. dgl. verwendet. Weiters hat Fürst Karl Ruersperg bewilligt, daß die von ihm seit Kriegsbeginn freiwillig übernommene vollständige Verpflegung von 80 Verwundeten wie bisher auf seine Kosten fortgesetzt werde, was monatlich eine Auslage von 5000 K erfordert.

— (Weihnachten im Felde.) Bei der k. k. Landesregierung in Laibach sind bisher nachstehende Spenden für Weihnachtsgaben für die Soldaten im Felde eingelangt: Firma Benedikt & Co. als Viebesgaben für unsere braven an der Südfront kämpfenden Krieger 50 K; Maria Prasnikar, Oberstengattin in Laibach, 20 K; Peter Spazzapan 10 K; Hans Gerstner, Konzertmeister der Philharmonischen Gesellschaft, 10 K; Franz Kurant, Oberwachmann in Laibach, 5 K; Lukas Pektator, Militärrechnungsrat, 10 K; Schultat Friedrich Zafek in

Laibach 5 K; Toni Peterneil 20 K; Bezirkschulinspektor Fr. Lavtizar in Laibach 5 K; Baronin Rosalie Cobelli-Taufferer für im Felde stehende Soldaten des dritten Korps 20 K; Prof. Dr. Jos. Marinko in Maribor 10 K; Pauline Zizovskij 10 K; die Aktiengesellschaft Stahlwerke Weissenfels 500 K; Peter Sterk, Kaufmann in Laibach, 20 K; Janko Dezman, Erpökt in Harije, Viebesgaben der Frauen in Harije für Verwundete 25,70 K; Baron und Baronin Liechtenberg in Habach 100 K; Selma Terdina 10 K; Prof. H. Podtrajsek für das Inf.-Reg. Nr. 17 statt eines Kranzes für seinen verstorbenen Freund Ferd. Stegner 10 K; die Handels- und Gewerbekammer für Krain 200 K; Wilhelm Pfeifer in Gurkfeld zwei goldene Ringe; Dechant Königmann in Oberlaibach 57,54 K; das Pfarramt Mt.-Obf. 25 K; Dr. Jos. Dolenc, Theologieprofessor in Laibach, 20 K; das Pfarramt Lirnau in Laibach für die Soldaten des dritten Korps 23 K; die Handelsfirma Jos. Brus in Loitsch 100 K; das Refonvaleszentenhaus Sagor für die Soldaten der Südwestfront 100 K; der Verein „Društvo Sv. Marte“ für die Soldaten der Südwestfront 30 K; die Leitung der Nottschule in Obf. 5 K; Sammelbeitrag der k. und k. Militärzensur 125,50 K; das Gemeindeamt Mölling für die Soldaten an der italienischen Front 286,57 K; Anton Tonejc, Cafetier in Laibach, für Weihnachtsgaben 50 K; ferner aus der Sammelbüchse eines Herrn Stabsarztes, Stammgastes des Café „Europa“ für Teeteeffel an der Südwestfront 40 K; Finanzsekretärsgattin Annie Bichmeier für die Südbahne 5 K; Antonie Kaučič aus St. Georgen a. d. Südbahn für die Truppen des dritten Korps 10 K; das Pfarramt Michelfelden bei Zirklach 78 K; das Pfarramt Mibovec bei Seisenberg 10 K; der Stadtmagistrat Laibach mit 3. 17.660 vom 27. November 1915: Sammlungen der „deutschen Frauenvereinigungen für Kriegszwecke“ 8480 K, der „Slovenske napredne dame“ 7024 K, 82 H, der Stadtgemeinde Laibach (Beitrag) 2000 K, die Sammlung des Stadtmagistrates laut Verzeichnisses 226 K, zusammen 17.730 K 82 H; das Pfarramt in Horn 6 K; die Schulleitung in Grobhorn 36 K; das Postamt Löplitz bei Rudolfswert 30 K; das Postamt St. Stopiče bei Rudolfswert 40 K; das Postamt St. Michael bei Rudolfswert 20 K; die Schulleitung in Radanje selo 3 K; Theologieprofessor Dr. Jos. Janecic 5 K; Helene Suher zum Andenken an ihren verstorbenen Vater 300 K; das Pfarramt Struge bei Gutenfeld 19 K 39 H; das Gemeindeamt St. Katharina bei Neumarkt 43 K; der Magistrat Laibach 2. Nachtragsammelhogen 285 K; der Landesauschuß Laibach mit 3. 17.391 vom 29. November 1915 Spenden laut Verzeichnisses 6936 Kronen; Nikolaus Ritter von Gutmannsthal 100 K; das Gemeindeamt Großgaber 62 K; das Pfarramt Polica für die Solmannsdorf 40 K; das Pfarramt Polica 16,37 K; Daten des 17. und 27. Infanterieregiments 50 K; Johanna Reibel 10 K und Krainz-Spazzapan 10 K statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Amalie Schaffer für die Soldaten der Südwestfront 20 K.

— (Das Kuratorium des Gewerbebeförderungsinstitutes in Laibach) hielt am 20. v. M. eine Plenarsitzung ab, an der als Vertreter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten Herr Hofrat Wilhelm Haas, als Vertreter des krainischen Landesauschusses Herr Dr. Vladislav Begon sowie andere Mitglieder des Kuratoriums teilnahmen. Der Präsident der Anstalt, Herr Jovan Tregar, erstattete einen allgemeinen Bericht über die Tätigkeit des Institutes während des Krieges. Seinen Ausführungen ist folgendes zu entnehmen: Dem Institut sind provisorisch der Lehrer an der Staatsgewerbeschule Herr Johann Tavcar und die Lehrerin Fräulein Maria Behar zugewiesen. Das Institut hat als besondere Geschäftsteilung eine Konfektionszentrale zwecks Vermittlung von Heereslieferungen für Schneider und Arbeiterinnen in Krain errichtet, die auch Monturen in Arbeit abgibt; die hierzu erforderlichen Stoffe werden vom beistellenden Institut beigestellt. Die Bürgschaft für die Stoffe wurde vom krainischen Landesauschuß, für die Laibacher Gewerbebetreibenden von der Stadtgemeinde Laibach übernommen. — Damit die Arbeitslöhne jedesmal sogleich ausgezahlt werden konnten, hatte der Landesauschuß die Garantie für ein Kontoforrent bis 20.000 K übernommen. An Löhnen für die im Wege der Konfektionszentrale vergebenen Arbeiten wurden schon 82.321 K 44 H ausgezahlt, die bis zum Jahresende für alle von der Zentrale noch herzustellenden Lieferungen auf 170.000 K anwachsen werden. Da zur Zeit des Krieges die Spitzenindustrie in Idria und Umgebung nahezu ganz in Verfall geriet, wurde von der Anstalt das Stricken von Winterjacken organisiert, wodurch in der Gegenwart etwa 500 Strickerinnen, zumeist in Krain, Sairach und noch einigen anderen Ortschaften die Anstalt ihren Verdienst finden. Außerdem vermittelte die Anstalt für Näherinnen eine größere Menge von Arbeit, die zum größten Teile in Laibach, einige aber auch auf dem Lande ausgeführt wurden. Hierbei nahm die Anstalt auch auf die Gärter Flüchtlinge Bedacht, die in vielen Fällen hiedurch den einzigen Verdienst erhielten. Die Organisation dieser Heereslieferungen in so großen Massen war nur in der Weise möglich, daß die Anstalt ihre Amtsräumlichkeiten in eine Maschinenzugeschnittsstätte umwandelte, wo das Material genau zu werden. Die Anstaltsbibliothek mußte infolge Raummangels ihre Tätigkeit einstellen. Im ganzen wurden gegen 400.000

Meter Ware im beiläufigen Werte von einer Million Kronen aufgebraucht. Da die Anstalt bei allen Lieferungen keinen Eigengewinn suchte, war es möglich, beträchtlich größere Konfektionspreise, als sie sonst üblich sind, auszu zahlen, so daß eine Näherin durchschnittlich 4 bis 5 K, ein Schneider 5 bis 7 K täglich verdienen kann. Die Anstalt mußte zwar verschiedene Schwierigkeiten überwinden, aber heute funktioniert die gesamte Organisation in voller Ordnung. Diese Tätigkeit der Anstalt ist insbesondere aus dem Grunde von Bedeutung, weil gerade dadurch dem Gewerbewesen in den gegenwärtigen schweren Zeiten ein Verdienst gesichert wurde. Die Anstalt kam nach Unlichtigkeit auch ihren Obliegenheiten gegenüber dem Heimgewerbe nach. Sie erwirkte für die Töpfer in der Umgebung von Komenda die Lieferung der Glasur und für die Reifner der Hausholzindustrie die Lieferung von Spaltholz zu ermäßigten Preisen. — Der Bericht des Präsidenten wurde mit Beifall zur Kenntnis genommen. Von den Berisikatoren der Sitzungsprotokolle wurden diese genehmigt. An Stelle des abwesenden Kassiers erstattete der Direktor den Kassabericht, der sich auf allgemeine Angaben beschränkte, und gab sodann noch detaillierte Aufklärungen über die Heereslieferungen, worauf der Vorschlag für das Jahr 1916 in dem gleichen Umfange wie für das laufende Jahr angenommen wurde. Es wurde der Beschluß gefaßt, vom Überschusse der Reserven von den Heereslieferungen den Betrag von 1000 K auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, ferner für die Weihnachtsbescherung der Waisen den Betrag von 500 K und für den Laibacher Wehrschilde in Eisen den Betrag von 100 K zu bewilligen. — Nach Erledigung einiger interner Personalangelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

— (Frequenz der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in Krain im Schuljahre 1915/16.) Über die Frequenz der in Krain bestehenden Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten zu Beginn des Schuljahres 1915/16 werden uns nachstehende Daten mitgeteilt: a) An der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach beträgt die Zöglingzahl, inklusive Vorbereitungsstufe 163 (5 mehr als im Vorjahre). Auf die einzelnen Jahrgänge verteilen sie sich folgendermaßen: Vorbereitungsstufe 39, erster Jahrgang 42, zweiter Jahrgang 43, dritter Jahrgang 25 (von diesen sind 14 zum Militär eingeeignet) und vierter Jahrgang 14 Zöglinge (von diesen sind 12 zum Militär eingeeignet). b) An der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach beträgt die Zöglingzahl 136 (um 63 weniger als im Vorjahre). Auf die einzelnen Jahrgänge verteilen sie sich folgendermaßen: erster Jahrgang in diesem Schuljahre wegen Raumman gels nicht eröffnet, zweiter Jahrgang 45, dritter Jahrgang 48 und vierter Jahrgang 43 Zöglinge. c) An der Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt der Ursulinerinnen in Laibach: erster und dritter Jahrgang wegen Raumman gels nicht eröffnet, der zweite und vierte Jahrgang werden in diesem Schuljahre nicht aktiviert. d) An der Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt der Ursulinerinnen in Bischoflack beträgt die Zöglingzahl 41 (um 5 weniger als im Vorjahre). Auf die einzelnen Jahrgänge verteilen sie sich folgendermaßen: erster Jahrgang nicht aktiviert, zweiter Jahrgang 19, dritter Jahrgang nicht aktiviert, vierter Jahrgang 22 Zöglinge. e) An der Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt des deutschen Schulkollegiums in Laibach beträgt die Zöglingzahl 40 (um 7 weniger als im Vorjahre). Auf die einzelnen Jahrgänge verteilen sie sich folgendermaßen: erster Jahrgang 15, zweiter Jahrgang nicht aktiviert, dritter Jahrgang 25, vierter Jahrgang nicht aktiviert.

— (Der Kriegsfürsorgefonds) könnte durch freiwillige regelmäßige monatliche Beiträge eine bedeutende Stärkung erfahren. Es müßte nur dafür Sorge getragen werden, daß diese Beiträge auch regelmäßig eingehoben würden. Alle politischen Organisationen verschafften sich auf diese Art bedeutende Geldmittel. Wie viel wird nicht täglich für Tringelber ausgegeben! In Laibach könnten bestimmt 500 Personen monatlich 5 K beitragen. Das gäbe im Monat 2500 K, im Jahre 30.000 K. Würde man im ganzen Reiche systematisch solche Sammlungen organisieren, so könnte man mit diesen verhältnismäßig kleinen Beiträgen für unsere Soldaten und ihre Angehörigen Riesensummen zusammenbringen. In der Einigkeit und im zielbewußten System liegt die Macht! Primararzt Dr. V. Gregorič.

„Erkenntnis“, nach der Legende „In wem die Liebe ist, in dem ist Gott“ im Kino Central im Landestheater. Eine großartige Leistung der Filmkunst ist in diesem Film verkörpert. Der Regisseur, der diesen Dreiakt als Legende bezeichnet, hat hier tatsächlich ein Werk geschaffen, das den Rahmen alltäglicher Filmkunst übersteigt und Herz und Auge erfreuen muß. Zur Erholung der Wirkung dieses Filmbildes trägt auch eine stimmungsvolle Musikbegleitung, die wir auf der Filmschau hörten, bei. Der Engel Michael soll Gott Vater die Seele einer Wöchnerin bringen, die eben von Zwillingen entbunden ist. Der mitleidige Engel erbarmt sich der armen Frau, die wegen ihrer neugeborenen Kinder um ihr Leben fleht und um dasselbe kommt, ohne den Befehl vollführt zu haben, zurück. Da befiehlt ihm Gott Vater neuerlich, den Auftrag zu vollführen und aus Strafe für seinen Ungehorsam soll Engel Michael so lange auf Erden bleiben, bis er dreierlei erkannt hat: was in den Menschen ist, was ihnen verborgen bleibt und was sie lebendig erhält. Engel Michael schwebt zur Erde, erfüllt den Befehl Gott Vaters und dann fallen die düstigen Engelleiber von der Gestalt und als armer Erdenpilger mit einem alten Mantel um die Schultern, muß der schöne Junge hungern und frieren durch den Wald ziehen. Da findet den Fremden ein armer Schneider und nimmt ihn aus Mitleid in sein Haus. Auch in der mit dem Mann schmollenden Schneidersfrau regt sich schließlich Mitleid und Michael wird der Gefelle des Schneiders. Michael hat nun erkannt, was in den Menschen ist: das Mitleid. . . . Durch Michaels Fleiß blüht das Geschäft des armen Schneiders auf und derselbe wird zum reichen Manne. Da erscheint eines Tages ein wilder Reitersmann, bringt einen Stoff und erklärt, der bestellte Reitanzug müsse in einem Tage fertig und so fest gefügt sein, daß ein Jahr lang keine Naht platze. Der Gehilfe ist bereit, die Arbeit zu übernehmen, doch bevor der Reitersmann abzieht, ruft er dem Schneider zu: „Du weißt, für wen du arbeitest, und wenn die Arbeit nicht so vollführt ist, wie ich sie verlange, lasse ich dich ins Gefängnis werfen!“ Michael macht sich an die Arbeit, doch statt des schweren Stoffes für den Reitanzug nimmt er ein Linnen und näht ein Totenhemd. Eine Vision ist dem Gehilfen erschienen, der Reiter ist vom Pferde gestürzt und tot liegen geblieben. Der Meister kommt und sieht erschrocken, daß sein Gehilfe statt eines Reitanzuges ein Totenhemd näht. Doch bevor Michael noch sprechen kann, stürzt der Diener des Reiters herein und erzählt, daß eben sein Herr durch einen Sturz vom Pferde getötet wurde. Michael ist zur zweiten Erkenntnis gelangt; was den Menschen verborgen ist: vorwärts zu schauen und zu wissen, was sie nötig haben. Jahre vergehen. Da tritt in den vornehmen neuen Laden des Schneiders eine Dame mit zwei niedlichen Mädchen in gleichem Alter. Beim Abschied der Zwillinge steigen Erinnerungen in En-

gel Michael auf, er ruft die Dame, die mit den Kindern gekommen ist, zur Seite und sagt ihr, daß sie nicht die Mutter der Kleinen sei. Da erzählt die Frau, wie sie die Zwillinge vom Totenbette der Mutter mitleidig zu sich genommen und sie wie ihre eigenen Kinder aufgezogen habe. Jetzt weiß Engel Michael auch, was die Menschen lebendig erhält: die alles umfassende Liebe. Seine Mission auf Erden ist beendet, ein Lichtschein umfließt die Gestalt des Jünglings, duftige Gewänder umwallen den schlanken Körper und himmelwärts zieht Engel Michael zu Gott Vater. — Die reizende So Ballis in der Rolle des Engels Michael bietet eine nicht hoch genug einzuschätzende Leistung. Sie ist in ihrer Rolle die verkörperte Erscheinung, wie sie sich der Autor des Filmwerkes vorgestellt haben mag. — Neben diesem großartigen Film ist noch das reizende Lustspiel in zwei Akten „Die Ahnengalerie“, weiters der kinematographische Kriegswochenbericht und die Naturaufnahme „Fischfang am Platten-see“ auf dem Programm.

Maria Carmi-Bollmüller im Kino „Ideal“. Heute findet die Erstaufführung des dritten Films der Carmi-Serie „Spinola's letztes Gesicht“ statt. Phantastische Tragödie in 5 Akten. Hervorzuheben ist bei diesem Bilde die tadellose Besetzung der übrigen Rollen und die herrliche Inszenierung. — „So was kommt von so was“. Sehr gelungenes Lustspiel mit Herbert Paulmüller in der Hauptrolle. Das Programm kommt bis Donnerstag zur Vorführung. Für Jugendliche nicht geeignet.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Ignaz Gladnik, Op. 66, 97. Psalm) (Slovenisch), für achttimmigen gemischten Doppelchor mit Orgel. Schapierographiert vom Komponisten in Rudolfswert. — Erst 14 Jahre alt, hat Gladnik als absolvierter Orgelschüler den Organistendienst angetreten; seit 1889 ist er in Rudolfswert als Kapitelorganist, Chorleiter, Musiklehrer und Komponist tätig. Zuerst im Jahrwasser des damaligen musikalischen Volksgelehrten, ließ er sich, sehr begabt, bald von den Bestrebungen des Cäcilienvereines beeinflussen, stieg sodann immer höher, so daß er als Muster für viele seiner Kollegen erklärt werden kann. Die erwähnte neueste Komposition ist nach denselben Komponisten früher edierten fünfstimmigen Orgelpräludien bestes Werk, ein schöner Lohn des fortschreitenden Strebens und Fleißes. Das umfangreiche Werk (15 Seiten Großformat) hat mehrere Teile, die geschickt ineinander greifen; es wechseln homophone Sätze in beiden Chören miteinander ab, um sich effektiv polyphonisch zu vereinigen. Hierbei ist der Orgelpart meist selbständig u. vielfach, besonders im feierlichen Schlusse, orchestral gehalten. Das Opus, ernst und stimmungsvoll gehalten, kann bei guter Aufführung seines Effektes sicher sein. Bei Übergehung einiger kleinerer Bemerkungen sei bloß angedeutet, daß die Komposition einen besseren Druck verdiente. — Vom selben Komponisten sind auch unter dem Titel „Petar prošnji Marijinu pesmi ob vojnom casu“ fünf Marienlieder für gemischten Chor, Solo und Orgel, Text von Franz Neubauer, erschienen. Dieses Opus 65 ist in Gladniks besserem Liedertile komponiert und kostet in Partitur 1 K.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 6. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 6. Dezember. Russischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der Isonzo-Front hielt das feindliche Geschützfeuer an. Es war an einzelnen Stellen, insbesondere gegen den Görzer Brückenkopf, zeitweise ziemlich lebhaft. Auch die Stadt Görz und der anschließende Ort St. Peter wurden aus allen Kalibern beschossen. Im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo fechtete die italienische Infanterie untertags bei Redipuglia und Polazzo, abends bei San Martino zum Angriffe ein. Sie wurde überall abgewiesen. An der Tiroler Front dehnte sich die gegen den besetzten Raum von Bardaro gerichtete Tätigkeit der feindlichen Artillerie nun auch auf die anschließenden Stellungen nördlich des Ledro-Tales aus. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unsere Truppen sind nun auch westlich und südwestlich von Novi Pazar und an der von Mitrovica nach Zpet führenden Straße auf montenegrinisches Gebiet vorgedrungen. Im Karstlande der Pestera wurden montenegrinische Vortruppen auf ihre Hauptstellung zurückgeworfen. Sllisch

von Zpet schlugen wir eine serbische Nachhut. Unsere Spitzen nähern sich der Stadt. Die Zahl der in den gestrigen Kämpfen eingebrachten Gefangenen übersteigt 2100 Mann. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 6. Dezember. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 4. Dezember. Zusammenstöße kleiner Abteilungen fanden im Tonale-Gebiet wo feindliche Truppen zusammengezogen wurden, beim Hospiz San Bartolomäo und im Ledro-Tale, wo ein Angriff des Feindes auf unsere kürzlich eroberten Stellungen nördlich von Pre scheiterte, statt. Am Abhange des Wzli vrh brachen in der Nacht auf den 3. Dezember nach heftiger Artillerievorbereitung aller Kaliber dichte Mengen Infanterie der immer neu heranflutenden Massen gegen unsere Verschanzungen vor. Trotz der vernichtenden Wirkung unseres präzisen Schnellfeuers drangen kleinere feindliche Gruppen an einigen Stellen in unsere Linien ein, wurden aber im heftigen Handgemenge sofort wieder zurückgeschlagen. Nach erbittertem Kampfe, Mann gegen Mann, wurde der Feind in die Flucht gejagt und ließ mehr als 500

Leichen auf dem Platze. Wir machten Gefangene, darunter drei Offiziere. Auch im Abschnitte des Monte San Michele auf dem Karstplateau wurden feindliche Angriffsversuche abgewiesen. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

über den Bezug von Schweinefleisch und Fett aus Ungarn.

Wien, 6. Dezember. Im Verkehr mit lebenden Schweinen aus Ungarn wird von den ursprünglich in Aussicht genommenen Kontrollen in den ungarischen Austrittsstationen und vor allem von der Beschränkung dieses Verkehrs auf sieben Austrittsstationen abgesehen. Es besteht lediglich eine Anzeigepflicht über die erfolgte Absendung der Schweine an das ungarische Ackerbauministerium und eine solche über die erfolgte Ausladung der Tiere in österreichischen Stationen an das k. k. Ackerbauministerium.

Der kroatische Klub und die Wappenfrage.

Budapest, 6. Dezember. Wie „Kelety Ertesito“ meldet, hielt der kroatische Klub gestern nachmittags eine mehrstündige Sitzung ab, in der beschlossen wurde, wegen der Lösung der Wappenfrage zum

Ministerpräsidenten Grafen Tisza eine Abordnung zu entsenden. Die Konferenz wird morgen fortgesetzt werden.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 6. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 6. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz: An verschiedenen Stellen der Front fanden Artillerie-, Minen- und Handgranatenkämpfe statt. In der Gegend von Bapaume wurden zwei englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen sind tot. — Ostlicher Kriegsschauplatz: In der Morgendämmerung brach gestern ein russischer Angriff südwestlich des Babit-Sees (westlich von Riga) verlustreich vor unseren Linien zusammen. Ein durch russisches Artilleriefeuer von See aus getroffenes deutsches Flugzeug wurde bei Martgrafen an der kurländischen Küste mit seiner Besatzung geborgen. — Balkankriegsschauplatz: Südlich von Sjenica und nordöstlich von Zpet wurden montenegrinische und serbische Abteilungen zurückgeworfen. Oberste Heeresleitung.

Italien.

Die Kammer.

Rom, 5. Dezember. Die Sitzung der Kammer vom 4. d. M. begann mit Ausführungen des katholischen Deputierten Meda, der nach einem Hinweis auf die frühere neutralistische Denkwiese die Notwendigkeit vertrat, nunmehr alles zur Erreichung des Sieges und zur Abführung sowie Einschränkung des Krieges zu tun. Dabei dürfe man die Eintracht des Volkes und das Wirken der Regierung nicht stören und müsse das Vertrauen in die Zukunft bewahren. Sodann hielt der frühere Schatzminister Luzzatti eine Rede, in der er die Regierung aufforderte, ohne Optimismus alle außerordentlichen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen zu treffen, um den großen Gefahren begegnen zu können. Die Anstifter dieses Krieges seien militärisch und wirtschaftlich gerüstet und hätten sich nicht gescheut, Belgien zu verwüsten und Serbien beinahe zu töten. Redner wünscht den belgischen und serbischen Märtyrern die sofortige Wiederauferstehung. Trotz des Erfordernisses einer entschiedenen Vertretung der Grundzüge der Nationalität und Unabhängigkeit habe die Diplomatie des Vierverbandes auf dem Balkan wenig umsichtig und energisch gehandelt. Der Beitritt zum Londoner Abkommen scheine nicht die volle Gewähr zu bieten, daß Italien seinen Opfern entsprechende Früchte ernte und militärisch, diplomatisch und wirtschaftlich seinen Verbündeten wirklich gleichgestellt sei. Schließlich beanstandete Luzzatti die Steuermaßnahmen der Regierung.

Nunmehr ergriff Ministerpräsident Salandra das Wort, um den Vorrednern zu erwidern. Hinsichtlich der auswärtigen Politik und der Kriegslage weitere Mitteilungen zu machen, erklärte Salandra nicht im Interesse des Landes gelegen. Die Regierung erkenne vollkommen den Ernst der Lage und das erforderliche Maß der zu machenden Anstrengungen, aber ihr Vertrauen auf den Endsieg sei weniger erschüttert denn je. Die glücklichen und unglücklichen Ereignisse hätten die Regierung immer mehr von der Notwendigkeit und Gerechtigkeit des Krieges überzeugt, ohne den Italien unwiderruflich in seinen Interessen und seiner Würde geschädigt worden wäre, wie dies heute besser als je alle Schichten des Volkes erkennen. Selbst die Bevölkerung an den Küsten der Adria, die viel gelitten habe, wisse heute, daß der Krieg hauptsächlich deswegen geführt werde, um solche Leiden in Zukunft unmöglich zu machen. Die topographische Inferiorität Italiens im Adriatischen Meere könne nur durch einen siegreichen Krieg geheilt werden. Italien könne wohl zulassen, daß sich auch andere Völker im Adriatischen Meere zeigen, müsse aber daran festhalten, daß Italien wegen seines Territoriums, seiner Interessen und der Überlegenheit seiner Kultur im Adriatischen Meere die zivile Hegemonie haben müsse. Der Ministerpräsident besprach sodann den Lieferungschwandel, die Kriegspensionen und die künftige Wirtschaftsverfassung, welche letztere von der Erlangung des Sieges, der allein Bestimmungsfreiheit gewähre, bedingt sei. Schließlich vertrat Salandra seine demokratische innere Politik, und die Ausübung der Zensur, wobei er unter erregten Protesten der Sozialisten ankündigte, daß er die Zeitungen selbst ganz unterdrücken würde, wenn sie aus Interesse die Seele des Volkes entkräften und die Opfer des Krieges noch peinigender zu machen trachten sollten. Die Seele des Volkes stimme nicht mit den Sozialisten überein.

Die Rede Sandras wurde von der Kammer mit wechselnder Aufmerksamkeit und ohne merkliche Zustimmungsbewegung angehört. Gelegentlich der nun folgenden Begründung verschiedener Tagesordnungen, deren eine von den Nationalisten eingebracht, aber rasch zurückgezogene, die Notwendigkeit des Gewinnes außer Triests auch Fiumes und Spalatos vertrat, verspottete der Sozialist Mazzoni scharfsinnig die Zensur und den D'Annunzio-Kult,

wegen der Reformsozialist Ciccotti durch eine lyrische Rede über Nation, Vaterland, Kultur, Disziplin, bürgerliche Tapferkeit und dergleichen die gesunkene Stimmung aufzurichten und selbst eine große Mitherseligkeit zu verbreiten begann. Boselli, Präsident des Nationalvereins Dante Alighieri und Defan der Deputiertenkammer, nützte diese Stimmung aus, um einen neuen patriotischen Appell vorzutragen. Ministerpräsident Salandra erklärte nun, die Tagesordnung Ciccotti-Boselli, welche die Billigung der Erklärungen der Regierung ausdrückt, annehmen zu wollen und das Votum der Kammer als dem Vaterlande, seinem Kabinett aber nur insoweit als man den Krieg bis zur Krönung durch den Sieg fortsetzen wolle, gewidmet zu erachten.

Hierauf erklärte der frühere Minister des Äußern Cappelli unter Tumult, daß der Krieg nicht hätte geführt werden dürfen, aber der Geist der Kontinuität der Regierung nicht gebrochen werden könne, weshalb er es vorziehe, sich der Abstimmung zu enthalten. Der Sozialist Turati sagt in einer kurzen Erklärung, die Sozialisten stimmen gegen das Kabinett, weil es den Krieg gewollt und weil eine durch Abstimmung des Volkes oder Parlamentes verlogene nationale Eintracht verwerflich sei, aber auch weil dieses Kabinett selbst von den Freunden des Krieges nicht einmal, sondern zehnmal Mißtrauensstimmungen verdient. Schließlich erfolgte die namentliche Abstimmung, bei der 405 Deputierte für, 48 gegen die Tagesordnung Ciccotti-Boselli stimmten. Unter den letzteren befand sich der Radikale Chiaraviglio, der Schwiegerjohn Giolitti. Der Abstimmung enthalten sich u. a. Cappelli, Enrico Ferri und der Unterstaatssekretär des letzten Ministeriums Giolitti Falcioni.

Lugano, 5. Dezember. In Besprechung der Abstimmung der Kammer haben selbst die Salandra freundlich gestimmten Zeitungen die sentimental-patriotischen und momentanen Beweggründe des Kammervotums hervor. Wenn die Kammer die politische Haltung des Kabinetts hätte beurteilen wollen, sagt selbst „Popolo d'Italia“, wäre kein Vertrauensvotum herausgekommen, und „Corriere della Sera“ betont, daß Salandra über die Kräfte und die auswärtigen Aussichten Italiens nichts Erhofftes zu sagen gewußt habe und die Abstimmung nur einen Akt des Glaubens und der Rundgebung nationaler Solidarität und Energie bedeute.

Rom, 5. Dezember. Nach der Abstimmung in der Kammer fand ein Ministerrat statt, der den Zeitungen zufolge auch wichtige Entscheidungen, betreffend die auswärtige Lage und die militärischen Erfordernisse, umfaßte.

Telegrammwechsel zwischen Kitchener und Cadorna.

Lugano, 5. Dezember. Kriegsminister Lord Kitchener sandte an den Chef des Generalstabes Cadorna ein Telegramm, worin er seinen Dank für die freundliche Aufnahme im italienischen Hauptquartier ausdrückte und dem italienischen Heere, an dessen Sieg er glaube, seinen bewundernden Gruß entbiete. General Cadorna erwiderte mit dem Ausdruck tiefer Befriedigung über die von Kitchener ausgesprochene Anerkennung des Kommandos und der Wirksamkeit der militärischen Aktion Italiens und mit herzlichem Gruße an den Heerführer, der die gewaltigen englischen Heere zu schaffen verstand, die mit den Verbündeten im festen Vertrauen auf den endlichen Sieg für den Triumph der Kultur gegen den gemeinsamen Feind kämpften.

Pensionierte Generale.

Lugano, 5. Dezember. Wie der amtliche italienische Heeresanzeiger meldet, sind die Generalmajore Bisi, Natali, Del Re und Foderaro zur Disposition gestellt worden.

Gefallene höhere Offiziere.

Lugano, 5. Dezember. Generalleutnant Trombi, einer der hervorragendsten italienischen Korpskommandanten, ist in den für die Italiener verlustreichen Tsongolämpfen am 28. November gefallen. Auch Oberst Cinetta ist gefallen.

Die Finanzlage.

Lugano, 6. Dezember. Die Finanzlage soll in der Mittwoch stattfindenden Sitzung der Kammer dargelegt werden. Professor Cinaudi berechnet den Ertrag der Steuermaßnahmen und der Ersparnisse auf insgesamt 350 Millionen Lire jährlich, welche gerade für den Zinsendienst der Kriegsausgaben bis Februar ausreichen.

Der Seekrieg.

Neue Taten unserer Marine.

Wien, 6. Dezember. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See. Am 5. Dezember früh hat unser Kreuzer „Novara“ mit einigen Zerstörern in San Giovanni di Medua drei große und zwei kleine Dampfer, fünf große und viele kleine Segelschiffe, während sie Kriegsvorräte landeten, durch Geschützfeuer versenkt. Einer der Dampfer flog in die Luft. Die Flottille wurde dabei von etwa 20 Geschützen am Lande sehr heftig, aber

erfolglos beschossen. Nahe davon hat S. M. Schiff „Varesiner“ das französische Unterseeboot „Fresnel“ versenkt und den Kommandanten, zwei Offiziere und 26 Mann gefangen genommen. Eine andere Flottille hat in der Nacht auf den 23. November einen mit drei Geschützen armierten Dampfer und einen größeren Motorsegler, beide italienisch, vollbeladen, auf der Fahrt von Brindisi nach Durazzo, versenkt, die Überlebenden des Dampfers, darunter vier von der Kriegsmarine, gefangen genommen, die Besatzung des Motorseglers in Booten freigelassen. Flottenkommando.

Torpediert.

London, 5. Dezember. Das Reuterbureau meldet aus Marseille: Der Dampfer „Ville d'Alger“, der von Tunis hier eintraf, brachte 11 gerettete Matrosen eines englischen Dampfers, der torpediert worden war. Mit dem italienischen Dampfer „Bologna“ kamen 16 Mann der Besatzung des torpedierten italienischen Dampfers „Trentino“ hier an.

Frankreich.

Asquith, Lord Kitchener und Balfour in Calais.

London, 5. Dezember. (Reuter.) Amtlich wird mitgeteilt: Ministerpräsident Asquith, Lord Kitchener und der erste Lord der Admiralität Balfour, begleitet von militärischen und maritimen Beratern, konferierten heute in Calais mit dem französischen Ministerpräsidenten Briand, dem Kriegsminister Gallieni und dem Marineminister Lapage und kehrten abends nach England zurück.

Paris, 5. Dezember. Über die in Calais stattgehabte Beratung berichtet die Agence Havas, daß außer den gemeldeten Personen auf englischer Seite der Chef des Generalstabes Murray und ein Vertreter des auswärtigen Amtes, auf französischer Seite auch der politische Direktor im Ministerium des Äußern Margerie und der Chef des Generalstabes Graciani teilnahmen. Die Besprechung dauerte von halb 2 bis 6 Uhr und bezog sich auf die wichtigsten gegenwärtig vorliegenden Fragen.

England.

Zum Gesechte in Mesopotamien.

London, 5. Dezember. (Reuter.) In einem amtlichen Kommuniqué über die Gesechte in Mesopotamien wird mitgeteilt: Wie bereits gemeldet, hat General Townshend das Schlachtfeld von Ktesiphon besetzt und wies alle Gegenangriffe zurück, bis die Verwundeten und 1600 alle türkische Kriegsgefangene weggeschafft waren. Hierauf trat er mit Rücksicht auf die erlittenen großen Verluste und infolge der Ankunft türkischer Verstärkungen den Rückzug an. Die gesamten britischen Verluste betrugen 4567 Mann. In der Nacht vom 30. November lieferte Townshend gegen eine viel stärkere Abteilung ein Nachhutgefecht. Dabei verloren wir ungefähr 150 Mann und zwei Flugdampfer, die infolge des feindlichen Feuers aufgegeben werden mußten, nachdem die Kanonen und die Maschinen unbrauchbar gemacht worden waren. Townshend machte in seinem Berichte Mitteilung von der Entschlossenheit der Truppen, der guten Ordnung, in der sie den Rückzug ausführten. Nach den letzten Berichten befindet sich General Townshend einige Meilen von Kutulamare, wohin sich der Rest der Truppen zurückgezogen hat.

Bulgarien.

Die Einnahme von Monastir.

Sofia, 5. Dezember. Die „Agence tél. bulg.“ meldet: Durch feierliches Glockengeläute wurde heute früh der Stadt die in der Nacht eingetroffene freudige Nachricht von der Einnahme Monastirs verkündet und die Bevölkerung aufgeföhrt, dem Allmächtigen für die so sehnstichtig erwartete Verwirklichung des durch Jahrhunderte gehegten nationalen Traums zu danken, der den Gegenstand der blutigen Kämpfe bildete, welche das bulgarische Volk durch lange Jahre zu bestehen hatte. Das nationale Gewissen Bulgariens ist nunmehr beruhigt. Sämtliche Häuser der Stadt legten Flaggenschmuck an. Es herrscht feierliche Stimmung. Überall finden Freudentumgebungen statt.

Der Vierverband und die Balkanstaaten.

Landung italienischer Genietruppen in Albanien.

Paris, 5. Dezember. Wie der Züricher Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ meldet, landeten in Albanien zunächst italienische Genietruppen, die die Wege verbessern und Straßen landeinwärts bauen. Sie sollen die Verbindung mit der serbischen Armee herstellen, die sich teils nach Dibra, teils in das Küstengebiet zurückzieht.

Verstärkung der englisch-französischen Front.

Athen, 5. Dezember. (Reutermeldung.) Aus französischer Quelle wird berichtet, daß die ganze Frontlinie von der Erna bis Krinowak regelrecht verstärkt

wird. Auch die Stellungen östlich des Flusses Vardar werden allmählich verstärkt, um die Zone, welche zum Schutze der Eisenbahn dient, auszubreiten.

Die Verhandlungen in Athen.

Köln, 5. Dezember. Die „Köln. Zeitg.“ meldet aus Athen vom 5. d.: Die Meinung einiger Blätter, Griechenland habe von Deutschland Bürgerschaft dafür verlangt, daß deutsche oder österreichisch-ungarische Truppen nicht in griechisches Gebiet einrücken, selbst wenn Salonichi zum ausgesprochenen Stützpunkt der Engländer und Franzosen gewählt würde, wird von zuständiger Seite als Erfindung bezeichnet. Eine solche Bürgerschaft sei weder gegeben, noch von Griechenland verlangt worden.

Köln, 6. Dezember. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Athen vom 4. d.: Die gestern überreichte Note der Verbandsmächte habe den Schwerezustand beendet. Die Note anerkenne die Neutralität Griechenlands auch fernherin und fordere nur die Regelung verschiedener für die Sicherung und die Bewegungsfreiheit der Truppen des Vierverbandes in Mazedonien unerlässliche Maßnahmen. Das Versprechen der unverzüglichen Rückgabe des für die Operationen benötigten griechischen Gebietes und des Schadenersatzes wurde besonders unterstrichen. Sofern die Regierung sich mit dem Inhalte der Note einverstanden erkläre, solle sofort die Aufhebung der bisherigen Zwangsmaßnahmen erfolgen. Über die Einzelheiten der notwendigen militärischen Maßnahmen, welche die Vierverbandsmächte verlangen, werden die Verhandlungen beginnen. Die Antwort der Regierung werde heute erfolgen.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 6. Dezember. („Agence tel. Milli.“) Das Hauptquartier teilt mit: Frontfront: Der geschlagene Feind sammelt sich in Kutulamare in vorher befestigten Stellungen. Unsere Truppen, die sich am 3. d. M. Kutulamare bis auf eine Entfernung von zwei Stunden näherten und auf den Feind vom Norden und Westen einen Druck ausübten, zwangen die feindlichen Truppen, die sich auf dem Kutulamare gegenüberliegenden Ufer befanden, sich in Boote zu flüchten. Zwischen Kutulamare und Bagh Kale erbeuteten wir ein mit Munition beladenes vollkommene unverfälschtes feindliches Boot. Wir machten auch einige Gefangene. Wir sahen viele Leichen im Flusse treiben. — Dardanellenfront: Anaforta: Unsere Artillerie erwiderte energisch das feindliche Bombardement zu Land und von der See her und nahm die Stellungen der Infanterie sowie der Artillerie des Feindes unter wirksames Feuer. — Ari Burnu: In der Nacht zum 4. Dezember gab ein feindliches Torpedoboot nach verschiedenen Richtungen Schüsse ab. Am 4. Dezember zeitweilige Infanterie- und Bombenkämpfe. Zwei auf der Höhe von Ari Burnu befindliche feindliche Transportdampfer entfernten sich infolge unseres Feuers. — Sedibah: Am 4. d. M. zerstörten zwei Minen, die wir vor unserem rechten Flügel zur Explosion gebracht hatten, eine feindliche Gegenmine. Daraufhin eröffnete der Feind ein heftiges Infanteriefeuer gegen diesen Flügel, wobei er eine Menge Bomben schleuderte, und beschloß sodann zwei Stunden hindurch ohne Unterbrechung unter Teilnahme von Monitoren, einem Panzerkreuzer und eines Kreuzers unsere Stellungen. Am linken Flügel schwaches Infanteriefeuer. Der Feind verschoß dort eine große Menge Lufttorpedos. Unsere Flugzeuge führen fortgesetzt mit Erfolg Erkundungen und Angriffe aus. Ein Kriessflugzeug mit dem Piloten Leutnant Hansen und einem Beobachter griff einen Monitor mit Bomben an und zwang ihn, das Feuer einzustellen und sich zu entfernen. Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

(Leichenbegängnis.) Sonntag nachmittags wurde der f. f. Rechnungsdirektor i. R., Herr Viktor Colloretto zur ewigen Ruhe geführt. Das letzte Geleit gaben ihm die Herren: Seine Excellenz Landespräsident Baron Schwarz, die Hofräte Graf Chorinsky, Ritter von Kallenecker, Ritter von Laschan und Rukbia, Polizeidirektor Regierungsrat Graf König, Landesregierungsrat Dr. Pragmarer, Landesschulinspektor Regierungsrat Dr. Bezjak, Landesschulinspektor i. R. Hofrat Hubad, Bezirkshauptmann Krefse, Oberfinanzrat Dr. Thomann, Oberlandesgerichtsrat Sturm, Rechnungsdirektor i. R. Costa, Landtagsabgeordneter Dr. Ferdinand Eger, Gymnasialdirektor Pucsko, Schulrat Professor Vesel, Bezirksschulinspektor Professor Dr. Svoboda, die Oberrechnungsräte Langos und Verderber mit mehreren Beamten der Rechnungsdepartements, Major Baron Bodniansky, Verpflegungs-Oberverwalter Rukbia und viele andere, schließlich sonstige Leidtragende aus der Gesellschaft, darunter auch zahlreiche Damen.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 21. bis 27. v. M. kamen in Laibach 16 Kinder zur Welt (16,64 pro Mille), darunter 1 Totgeburt; dagegen starben 45 Personen (46,80 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 15 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 15,60 pro Mille. Es starben an Typhus 1 (ortsfremd), an Cholera 1 (ital.

Kriegsgefangener), an Tuberkulose 3, an verschiedenen Krankheiten 40 Personen. Außerdem starben 5 Soldaten an Typhus. Unter den Verstorbenen befanden sich 30 Ortsfremde (66,60 %) und 38 Personen aus Anstalten (84,40 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Blattern 1, Scharlach 1 Einheimischer und 1 Soldat, Typhus 77 Soldaten, Ruhr 59 Soldaten, Cholera 1 italienischer Kriegsgefangener, Trachom 17 Soldaten, Diphtheritis 9 Einheimische, 1 Ortsfremder und 1 Soldat.

(Vom Volksschuldienste.) Der f. f. Bezirksschulrat in Stein hat an Stelle der verstorbenen Lehrerin Maria Cepuder die gewesene Lehrerin an der achtklassigen Privat-Mädchenvolksschule der Ursulinerinnen in Minkendorf Cecilia Stiele zur provisorischen Lehrerin an der einlässigen Volksschule in Theinitz ernannt. — Der f. f. Bezirksschulrat in Tschernembl hat an Stelle des zur aktiven Militärdienstleistung eingetragenen Lehrers Leopold Morela die Probekandidatin Maria Breznik zur Supplentin an der Volksschule in Mottling bestellt.

(Vom Volksschuldienste.) Der f. f. Landesschulrat für Krain hat die Zulassung der absolvierten Lehramtskandidatin Lubmilla Slanovec als Probekandidatin an der zweiten städtischen Knabenvolksschule in Laibach zur Kenntnis genommen. — Der f. f. Landesschulrat für Krain hat den Eintritt der Lehrerin Maria Kott als Aushilfslehrerin an der achtklassigen Privat-Mädchenvolksschule im Lichtenthurnschen Waisenhaus in Laibach zur Kenntnis genommen. — Der f. f. Bezirksschulrat in Rudolfsort hat die bisherige Supplentin an der Volksschule in Unter-Deutschdorf Julie Pantan zur Supplentin an der Volksschule in Seisenberg bestellt. — Der f. f. Bezirksschulrat in Abelsberg hat an Stelle der krankheitsbedingt beurlaubten Lehrerin Leopoldine Boje-Vadnjal die Probekandidatin Josefina Plumauer zur Supplentin an der einlässigen Volksschule in Lozice bestellt.

(Ein Kuriosum.) Am 4. d. M. wurde von einer Besitzergattin in Jelseni bei Idria ein Kind männlichen Geschlechtes geboren, das zwei Munde, zwei Nasen und vier Augen hat. Geringe ist nur eine Stirn vorhanden. Das im übrigen normal entwickelte Kind befindet sich im hiesigen Landespsittale; es erhielt bei der Taufe den Namen Nikolaus.

(Auf dem Heimwege überfallen.) Die Besitzers-tochter Hermine Klein aus Neul wurde vor einigen Tagen abends auf dem Heimwege von Stein von einem 14jährigen Burschen, der auf sie lauerte und beim Vorbeigehen aus seinem Versteck hervorsprang, überfallen und durch einen bis an den Knochen reichenden Messerschnitt am linken Arme schwer verletzt.

(Eine Patrone als Spielzeug.) Der 13 Jahre alte Besitzerssohn Viktor Gogola in Neuborf bei Leez fand diefertage eine Gergierpatrone, die er durch Schläge auf die Kapfel zur Explosion brachte. Die Ladung flog dem Knaben ins Gesicht und verletzte ihn schwer am linken Auge.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

London, 6. Dezember. (Reuter.) Amlich wird über die Salonichier Expedition gemeldet: Die örtlichen Gefechte waren am 3. sehr heftig, besonders in der Richtung Kosturina, wo ein Angriff der Bulgaren abgewiesen wurde. Versuche der Bulgaren, die Erna zu übersehen, wurden durch das Feuer unserer Artillerie und Infanterie verhindert.

Bern, 6. Dezember. Der Nationalrat wählte den bisherigen Vizepräsidenten Arten Eugeter in Appenzell (freisinnig) zum Präsidenten, der Ständerat Pythou aus Freiburg (katholisch-konservativ) zum Präsidenten.

Berlin, 6. Dezember. Einer Blättermeldung zufolge ist Anton Lang, der berühmte Christusdarsteller in den Oberammergauer Passionsspielen, in den Kämpfen in der Champagne gefallen.

Krauf, 6. Dezember. Aus Anlaß der vorjährigen Kämpfe zwischen Birzanow-Wieliczka fand heute auf

einem Hügel bei Krauf die Enthüllung eines Ruhmesdenkmales für die gefallenen Soldaten statt.

Petersburg, 6. Dezember. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Durch einen kaiserlichen Ukaz wurde die Einberufung des Jahrganges 1917 für das nächste Jahr angenommen.

Amsterdam, 6. Dezember. Im November sind an der niederländischen Küste 47 Minen angespült worden. Davon waren 28 englischen, 15 deutschen, der Rest unbekannten Ursprunges. Im ganzen wurden bisher gefunden 727 Minen; davon 381 englischen, 57 französischen, 112 deutschen und 177 unbekannten Ursprunges.

Bern, 6. Dezember. Dem „Berner Tagblatt“ zufolge werden in Italien etwa 1200 Schweizer Eisenbahnwaggons zurückgehalten, was ungefähr den zehnten Teil des gesamten Schweizer Materiales ausmacht. Trotz aller Vorkhaltungen der Bundesleitung konnten die Wagen bisher von Italien nicht wieder erlangt werden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater in Laibach

15. Vorstellung. Heute Dienstag den 7. Dezember 1915

Sturmtyll

Auffpiel in drei Akten von Fritz Grünbaum und Wilhelm Sterk — Leiter der Aufführung: Bühnenleiter Julius Rasch
Anfang um 1/2 8 Uhr Ende um 10 Uhr

16. Vorstellung. Mittwoch den 8. Dezember 1915

Der Himmel auf Erden

Bossenschwank in drei Akten von Julius Horst



Prima Honig-Butter

auf Brot gestrichen, viel besser wie Echtbutter, versendet per 4 kg samt Dosen franko Nachnahme 8 K oder zur Probe 1 Glas Kunsthonig, 1 Dose Honigbutter, 5 St. Honigpulver, woraus sich jede Familie besten Kunsthonig, von Bienenhonig unkenntlich und Honigbutter, Hälfte billiger, selbst herstellen kann, 5 K. Gemischtwarenhandlung etc. bei Honigpulverbezug hohen Rabatt.

J. Kareoker

2980 14-12 Linz, Kolinastraße 3.

Fräulein sucht Stelle

zu einem oder zwei Kindern in gute Familie außer Laibach, wäre gewillt auch häusliche Arbeiten zu verrichten. Auf gute Behandlung wird mehr gesehen als auf den Lohn. — Gefällige Anträge unter „3256“ an die Administration dieser Zeitung.



Schwächliche, Blutarme, Nervöse, Reconvallescente, durch Verwundung oder Strapazen Heruntergekommene.

D'HOMME HAEMATOGEN

ein energisches Kräftigungsmittel Verkauf in Apotheken Preis per Flasche 14.-

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Onkels, beziehungsweise Großonkels, des hochwohlgeborenen Herrn

Victor Colloretto

f. f. Rechnungsdirektors i. R., Ritters des Franz Josef-Ordens, Besitzers der Ehrenmedaille

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Ganz besonderer Dank aber sei den Spendern der schönen Kränze und Blumen sowie allen ausgesprochen, die dem unvergeßlichen Dahingeshiedenen die letzte Ehre erwiesen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Amtsblatt.

3151 3-2

3. B II, 2674 ex 1915.

Die Differenzen werden im eigenen Interesse vor der Auktion allzuhoher Gewinnrückzahlungen gewarnt, weil eine Ermäßigung der angebotenen Gewinnrückzahlung nicht in Aussicht gestellt werden kann.

Kundmachung

zur Vergebung der Tabakhaupttrafik in Sturje Nr. 50, Steuerbezirk Wippach.

Die Tabakhaupttrafik in Sturje Nr. 50, wird hiemit im Wege der öffentlichen Konkurrenz zur Befugung ausgeschrieben.

In dem einjährigen Zeitraum vom 1. September 1914 bis 31. August 1915 wurde für diese Trafik Tabakmaterial im Werte von 15.825 K 50 h bezogen, wovon der Trafikantengewinn 1582 K 55 h betrug.

Nähere Daten über den bisherigen Ertrag des Geschäftes und die vom früheren Geschäftsinhaber befristeten Anlagen können aus den bei der k. k. Finanzdirektion in Laibach oder der Finanzwach-Kontrollbezirksleitung in Welsberg erliegenden Ertrags- und Lastenaussweisen, ersehen werden.

Invalide aus dem letzten Kriege sowie Witwen und Waisen nach in diesem Kriege gefallenen oder verstorbenen Soldaten genießen unter gewissen Voraussetzungen allen anderen Bewerber gegenüber einen unbedingten Vorrang.

Die Verleihung an solche Bewerber wird ohne Rücksicht auf die Angebote der anderen Differenzen unter Anfertigung einer Gewinnrückzahlung vom Trafikantengewinn im jährlichen Betrage von 88 K erfolgen.

Sie haben daher in ihren Offerten keine Angebote zu stellen, sondern lediglich zu erklären, daß sie mit den in der Kundmachung festgesetzten Bezügen einverstanden sind.

Die anderen Differenzen haben die beanpruchten Bezüge durch Kamhaftmachung des Betrages der vom Trafikantengewinn angebotenen Gewinnrückzahlung anzugeben.

Das Badium beträgt 160 K und ist in pupillarischen, nicht verlosbaren Wertpapieren vor Überreichung des Offertes beim k. k. Steueramte in Wippach zu erlegen oder im Wege der Postsparkasse mittels Erlagscheines oder Steuereinzahlungsscheines in Barm einzuzahlen.

Die Offerte sind auf der vorgeschriebenen amtlichen Druckform zu verfassen, ordnungsgemäß zu stempeln u. zu fertigen und bis längstens

28. Dezember 1915

vormittags 11 Uhr beim Leiter der gefertigten Verschleißbehörde in den amtlich aufgelegten Kabinetten verschlossen u. versiegelt zu überreichen.

Alle weiteren Daten sind aus der an der Amtstafel der k. k. Finanzdirektion in Laibach und des Gemeindeamtes in Sturje angehängten Konkursfundmachung zu entnehmen.

K. k. Finanz-Direktion.

Laibach, am 25. November 1915.

St. B II 2674 ex 1915.

Ponudniki se v lastno korist svare, naj ne ponudijo previsokih povratnih dobičkov, ker ni upati, da se bo ponudeni povratni dobiček znižal.

Razglas

zadevajoč oddajo tobačne glavne trafike v Sturjah št. 50, davčni okraj Vipava.

Tobačna glavna trafika v Sturjah št. 50 se s tem razpisuje v oddajo potom javnega natečaja.

V enoletnem času od 1. septembra 1914 do 31. avgusta 1915 se je za to trafiko dobavilo tobačnega materiala za 15.825 K 50 h, od česar je znašal trafikantski dobiček 1582 K 55 h.

Natančnejše podatke o dosedanjem donosu trafike in o stroških, katere je imel prejšnji imetelj prodaje, je razvideti iz izkazov o dohodkih in bremenih, ki so razpoloženi pri c. k. finančnem ravnateljstvu v Ljubljani ali pri priglednem okrajnem vodstvu finančne straže v Postojni.

Invalidi izza zadnje vojske ter vdove in sirote v tej vojski padlih ali umrlih vojakov imajo ob gotovih pogojih brezpogojno prednost pred vsemi drugimi prosilci.

Takim prosilcem se bo podelila prodaja brez ozira na ponudbe ostalih ponudnikov proti povratnemu dobičku v letnem znesku 88 K, ki ga bo plačevati iz trafikantskega dobička.

Ti torej nimajo v svojih ponudbah staviti nikakega ponudka, ampak se imajo zgolj izjaviti, da so zadovoljni s prejemi, določenimi v razglasu.

Ostali ponudniki napovedo zahtevane prejeme tako, da imenujejo iznos povrat-

nega dobička, katerega ponudijo iz trafikantskega dobička.

Jamščina znaša 160 K. Položiti se mora, preden se ponudba izroči, pri c. k. davčnem uradu v Vipavi v pupilarno-varnih, neizzreb-nih vrednostnih papirjih ali pa se mora plačati v gotovem denarju potom poštne hranilnice ali s položnico ali pa z davčno plačilaico.

Ponudbe je napraviti na predpisani uradni tiskovini, pravilno jih je kolkovati in podpisati ter jih je najpozneje dne

28. decembra 1915

dopoldne ob 11. uri v zaprtih in zapečatenih uradnih zavetih vročiti vodji podpisane prodajne oblasti.

Vsi drugi podatki se razvidijo iz natečajnega razglaša, ki je nabit na uradni deski pri c. k. finančnem ravnateljstvu v Ljubljani in pri občinskem uradu v Sturjah.

C. k. finančno ravnateljstvo.

V Ljubljani, dne 25. novembra 1915.

3238 Firm. 741, Rg. A I, 119/7

Premembe pri že vpisani firmi.

V registru se je vpisala dne 1. decembra 1915 pri firmi: besedilo:

Hudovernik & Co.,
družba za izvoz lesa

sedež: Radovljica

naslednja prememba:

vpíše se podružnica v Trstu z firmo enakega besedila.

C. k. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 1. decembra 1915.

3239

E 2096/15/6

Dražbeni oklic.

Dne 29. decembra 1915

ob 10. uri dopoldne se bode pri podpisani sodnji, soba št. 16 na javni dražbi prodalo zemljišče vlož. št. 308 kat. občine Moste, obstoječe iz hiše št. 11 na Selu z vrtom, cenjeno na 9230 K.

Najmanjši ponudek, pod katerim se ne prodaje, znaša 6167 K.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin, smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj označenem sodnem oddelku med opravnimi urami.

C. k. okrajna sodnja v Ljubljani, odd. V., dne 5. novembra 1915.

3231 3-2

A 183/15/10

Oklic,

s katerim se sklienjejo sodišču neznani dediči.

C. k. okrajno sodišče v Postojni naznanja, da je umrla dne 6. oktobra 1915 v Postojni zasebnica Frančiška Domenika Meze iz Postojne št. 75, ne zapustivši nikake naredbe poslednje volje.

Ker je temu sodišču neznan, ali in katerim osebam gre do njene zapuščine kaka dedinska pravica, se pozivljajo vsi tisti, kateri nameravajo iz katerega koli pravnega naslova zahtevati zapuščino za se, da naj napovedo svojo dedinsko pravico v enem letu od spodaj imenovanega dne pri podpisnem sodišču in se zglase izkazavši svojo dedinsko pravico za dediče, ker bi se sicer zapuščina, kateri se je med tem postavil za skrbnika gospod Anton Kraigher, c. k. notarski substitut v Postojni, obravnavala z onimi, ki se zglase za dediče in izkažejo naslov svoje dedinske pravice, ter se jim prisodila, dočim bi zasegla nenastopjeni del zapuščine, ali če bi se nikdo ne zglasil za dediča, celo zapuščino država kot brezdedično.

C. k. okrajno sodišče v Postojni, odd. I., dne 30. novembra 1915.

Internationales Speditions-Bureau
BIX & Co. 3246 2-1

Wien, V., Kettenbrückeng. 9. Teleph. 4181,
hat zum kommissionellen Verkauf
in Wien lagernd

150 Kisten hochprima Ceylon
und Orange Pekoe Tee,
400 Faß prima Almeria Trauben,
1 Waggon prima Holländi-
sche Heringe 700/750,
Schottische Packung.

200 Kisten Kakao, Dosen-
packung, holländische
Marke, wie Bensdorp,
Kwatta und andere,
500 Kisten Malaga-Rosinen
(Royaux) in 1/2 und 1/4 Kisten.

Große Räume im eigenen Lager-
haus für Wareneinlagerung.

Für gut eingeführte
Petroleum-Starklichtlampe
anerkannt bestes System, werden

Vertreter,

die bei Eisenbahnen, Gemeinden, Militär-
verwaltungen gut eingeführt sind, für alle
Plätze in Krain

gesucht.

Anträge erbeten unter „W. N. 9148“
an **Rudolf Mosse, Wien, I., Seiler-
stätte 2.** 3210 2-2

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei
allen Erkrankungen bestens empfohlen
die wichtige Broschüre „Die Kranken-
kost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor-
rätig in der Buchhandlung Ig. v. Klein
mayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Ernster Vertreter

militärfrei, möglichst über 50 Jahre alt, für ein erstes Wiener Lebensmittel-
Engros-Geschäft gesucht. Bevorzugt Herren, die in Spezerei- und Delikatessen-
Geschäfte eingeführt sind, Hauptartikel «Sardinen etc.» Korrespondenz nur in
deutscher Sprache erbeten. Offerte unter „Ernster Vertreter B 6664“ an
Haasensteins & Vogler A. G., Wien, I., Schulerstraße 11. 3245

Die

Anstalt für orthopädische Gymnastik

in welcher unter ärztlicher Aufsicht
mannigfaltig gekrümmte Rückgrate, ausgebauchte Rücken,
ungleiche Schultern und Hüften etc.
behandelt werden, befindet sich in der

Stritarjeva ulica Nr. 9, I. Stock.

Auskunft wird an Werktagen zwischen 3 und 4 Uhr
nachmittags ebendort erteilt. 3257 3-1

St. 19.272.

3255

Razpis ustanove za meščanske otroke.

Mestni magistrat ima oddati obe mesti **Primož Auerjeve** usta-
neve, vsako po 130 K na leto.

Pravico do te ustanove imajo otroci ubožnih ljubljanskih meščanov,
med katerimi imajo prednost sinovi in hčere takih meščanov, ki so izdelo-
valci lasulj, za temi pa otroci meščanov, ki so z ustanoviteljem kaj v sorodu.

Ustanovo se sme uživati toliko let, da se uživatelj priuči kake stroke
in si more sam kruha služiti.

Z dokazili v zmislu tega razpisa obložene prošnje je vlagati pri vlož-
nem zapisniku do

31. decembra 1915.

Prosilci se radi vednih pomot še posebej opozarjajo, da domovinska
pravica v Ljubljani ni isto, kakor meščanstvo.

Mestni magistrat ljubljanski

dne 1. decembra 1915.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Feh!

3240 2

Laibach Stari trg 8 Laibach

(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager fertiger Uniformen,
Regenmäntel, Kappen sowie sämtlicher
Winter-Ausrüstungssorten. Erzeugung
aller Uniformen und feiner Zivilkleider.



2845 8-7

Lakodalmas süß (demi sec) Aldomás säuerlich (sec) Billikom trocken (Extra dry) Vin nature ganz trocken

General-Vertretung und Lager:

GROSZ BERNAT, Budapest, V., Rudolfrakpart 8. szám.

A. & E. Skaberné

Mestni trg 10 LAIBACH Mestni trg 10

Spezialgeschäft für Strickwaren, Trikotage und Wäsche

2452 22

empfehlen ihr großes Lager in

Sport- und Feldwäsche, und zwar: Strümpfe, Socken, Wickelgamaschen, Stutzen, Jagdstrümpfe, Schneehauben, Handschuhe, Pulswärmer, Sweaters, Westen aus Schafwolle, Kamelhaar und Baumwolle, weilers Trikothemden und Hosen, aus Chiffon, Batist, Zephir, Barchent und Flanell.

Damen- und Herrenwäsche

Knaben-, Mädchen- und Babywäsche.

Kautschukmäntel in großer Auswahl, Rucksäcke usw.

En gros und en détail. En gros und en détail.



Eine Auswahl von Neuerscheinungen aus dem reichhaltigsten Lager

für unsere

Kleinsten!

A B C	K	3.-
Backe backe Kuchen, liebe Kinderreime von Franz Jüttner		4.50
Dornröschen, Märchen von Ludwig Bechstein		4.50
Eio popeio, liebe Kinderreime von A. Schmidhammer		4.50
Familie Mutz, eine lustige Bären Geschichte		2.40
Frohe Stunden, Verse von Walter R.		3.-
Guck hinein, ein lustig Bilderbuch von Schmidhammer & Holst		3.-
Heile heile Segen, liebe Kinderreime von A. Schmidhammer		4.50
Im Märchenland		3.75
Komm her und schau, von Eugen Oszwald		2.40
Kunterbunt, von E. Oszwald & G. Falka		2.40
Mein erstes Buch, von H. Schroedter & Ad. Holst		3.-
Scholz' Künstlerbilderbücher Nr. 14: Der gestiefelte Kater		1.50
Scholz' Künstlerbilderbücher Nr. 15: Tischlein deck dich		1.50
Sonnenschein, Bilder und Verse von Grete Mehlhorn		3.-
unzerreißbar		4.50
Spielst du mit? Ein neues Bilderbuch von M. Frimberger		5.25
Tick-tack! Ein Bilderbuch für Kinder zum Erlernen der Uhr von B. Ellström & Ad. Holst		3.-
Wie viel sind's? Ein Bilderbuch von A. Schmidhammer & Ad. Holst		3.-
Wunderfritzchen, ein Waldmärchen von W. Niethammer		4.50
Andersen Hans Christian, Kindermärchen, gbd.	K	4.15
Andersens Märchen, illustr., gbd.		6.75
Andersens Märchen von Bauer & Herz, gbd.		6.75
Bosse Grete, Sissi und Fredi, heitere Kindergeschichten, gbd.		4.50
Volksausgabe, gbd.		3.-

Brockhaus P., Allerlei Schnack, lustige Geschichten, gbd.	K	3.75
Brockhaus P., Von Schelmen und drolligen Käuzen, gbd.		3.75
Brockhaus Paul, Schwänke, Schnurren und Scherze für Leute, die gerne lachen, gbd.		6.-
Bruns Trude, Hans und Suse in der Stadt, gbd.		6.75
Clément Bartha, Das Dreigespann, gbd.		5.25
Fraugruber Hans, Ein ganzer Pack voll Kinderschnack, gbd.		4.50
Volksausgabe, gbd.		2.70
Gotthelf Jeremias, Schweizer Geschichten, gbd.		4.50
Grimm Brüder, Elfenmärchen, gbd.		4.50
Grimm Brüder, Kindermärchen, gbd.		4.50
Grimm Brüder, Kindermärchen, gbd.		3.-
Grimm Brüder, Kindermärchen, gbd.		3.75
Halden Elisabeth, Neue lustige Feriengeschichten, gbd.		6.75
Haller Karl, Volksmärchen aus Österreich, gbd.		3.-
Hoffmann Agnes, Allerliebste Geschichten, gbd.		6.-
Des Freiherrn von Münchhausen Reisen und Abenteuer, gbd.		3.-
Pelszker Johanna, Sausewind, gbd.		6.-
Priesz Clara, Im Garten der Jugend, gbd.		4.50
Ring Barbara, Fledmaus, eine Kindergeschichte, gbd.		3.75
Scott Gabriel, Silberpelz, eine lustige Katzensgeschichte, gbd.		4.50
Die schönsten Märchen aus 1001 Nacht, gbd.		9.-
Siebe Josephine, Die Oberheudorfer in der Stadt, gbd.		5.25
Starnfeld T. G., 12 Geschichten für Kinder, gbd.		3.75
Stökl Helene, Das bunte Buch, gbd.		6.75
Alte und neue Geschichten vom Till Eulenspiegel, gbd.		4.50
Plinzner, Kiki, eine Zigeunergeschichte		3.-

Grösstes Lager von Bilderbüchern, Jugendschriften für Knaben und Mädchen, Geschenkwerken für Erwachsene!

Auswahlendungen bitten zu verlangen.

Kataloge gratis und franko.

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Trockenmilch mit Zucker

für den Detailverkauf gepackt zu 20, 40 und 60 h. Mindestversand ein Postkollo per Sortiment von

125/20 50/50 40/60 h-Pakete

K 20-36 K 20-36 K 19-36

3192 5-2

franko durch ganz Österreich.

Trockenmilch ohne Zucker

für Spitäler, Zuckerbäcker, Kaffeehäuser und gewerbliche Zwecke. Versand von 5 kg aufwärts und in 50 kg-Originalkisten. Preise je nach Qualität und Fettgehalt.

An Grossisten nur von 100 kg aufwärts.

Eduard Uhrner, Graz, Strauchergasse 15/F.

Gegründet 1866

Gestrickte und gewirkte WOLLWAREN

jeder Art,

erzeugt von den leistungsfähigsten Fabrikanten, deren Vertretung ich am hiesigen Platze allein habe,

empfehle ich bestens.

2696 8

Hochachtend

C. J. Hamann

Laibach, Rathausplatz Nr. 8

3234 Vermißt wird seit 15. Dezember 1914 2-2

Fähnrich Leopold Schmidt

k. k. Landwehrinfanterieregiment Nr. 27, 2. Feldkomp.

Soll angeblich schwer verwundet bei Skoliczyn in Gefangenschaft geraten sein. Um Auskunft bittet herzlich seine Schwester

Fräulein Marie Schmidt, Mittersill, Land Salzburg.

Nützliches

Weihnachtsgeschenke

sind die berühmtesten

Pfaff-Nähmaschinen

zu bekommen auch gegen Monatsraten

3228 5-2

Ign. Vok, Alleinverkauf, Laibach, Gerichtsgasse Nr. 7.

Lager von sämtlichen Nähmaschinen- und Räderteilen.

Weihnachten 1915!

Weihnachtsgeschenke

Gebe dem P. T. Publikum höflichst bekannt, daß ich in erstklassigen Fabriken persönlich verschiedene als geeignete Gegenstände angekauft habe. Gegenwärtig bin ich im Besitze einer reichen Niederlage von Juwelen, Gold- und Silberwaren, ferner von verschiedenen Kriegs-Erinnerungsgegenständen: eigenen und Abzeichen aller Art. Repräsentanz der „offiziellen Kriegsbecher“. Billigste Preise. Solide und pünktliche Bedienung. Hochachtungsvoll

3176 10-3

Ludwig Cerne, Juwelier, Laibach, Wolfova ulica Nr. 3.



Oesterreichisch-ungarische Bank.

Bei der am 4. Dezember 1915 vorgenommenen Verlosung wurden ausgelost:

an 4%igen, 50jährigen, auf Gulden lautenden Pfandbriefen K 1,394.000 und

an 4%igen, 50jährigen, auf Kronen lautenden Pfandbriefen K 687.000.

Die am 4. Dezember 1914 gezogenen Pfandbriefe werden vom 1. April 1916 an sowohl bei der Hypothekarkreditskasse in Wien als auch bei allen Bankanstalten ausbezahlt.

Das Nummernverzeichnis der am 4. Dezember l. J. gezogenen, dann der aus früheren Ziehungen noch unbehobenen 4%igen Pfandbriefe wird von der genannten Kasse und von allen Bankanstalten auf Verlangen unentgeltlich ausgefolgt.

Die Verzinsung verlostener Pfandbriefe erlischt mit dem der betreffenden Verlosung zunächst folgenden Coupontermine, daher bezüglich der am 4. Dezember l. J. verlostener Pfandbriefe am 1. April 1916.

Wien, am 4. Dezember 1915.

3247

OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.

Popovics
Gouverneur.

Wiesenburg
Generalrat.

Schmid
Generalsekretär.

Limonen-

Essenz 1 Flacon 1 Krone

entspricht 10 Limonen, verdirbt nie, einfache reine Bereitung der Limonade.

Für Militär unentbehrlich.

Apotheke Trnkoczy

Laibach, neben dem Rathause. 2212 19

Export

elektrischer
Taschenlampen
und
Batterien.

K. A. Kregar

3223 4-3

Laibach, Sv. Petra cesta Nr. 21/23.

Kaufleuten großer Rabatt.

Gegen Spesenbeitrag

nach vierwöchiger, zufriedenstellender Leistung sucht fast 30 Jahre bestehende Triester Ölgroßfirma

Provisionsagenten.

Reflektanten, die sich auch auf Wagentouren verlegen, bevorzugt. Offerte u. Speisetafelware an die Adm. d. Ztg. 2652 12-9

Semmelbrösel

15-14

aus reinem Weizenmehl, hygienisch reiner Fabrikation, immer in frischem Zustande, nett geschmackvoll verpackt, in 5 kg-Postpaket, franko per Nachnahme 12 K.

Brotfabrik Szentes, XII., Ungarn.

Eminente Kapitalsanlage! Eck-Zinshaus

in Laibach, in gesunder, sonnseitiger Lage, 3 Stock hoch, neu, noch 13 Jahre steuerfrei, modern und gut gebaut, ist unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Die Verzinsung des Kapitals stellt sich auf 6%. Sparkassapost kann übernommen werden.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2981 9

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei K 4- monatlicher Abzahlung sowie Hypothekar-Darlehen effektiviert rasch, reell und billig Sigmund Schillinger, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.) 3158 19-5



Magen-Tinktur

1 Fläschchen 20 Heller. 489 58
Aufträge gegen Nachnahme.

Vertrefflich bewährt für die Krieger im Felde und überhaupt für Jedermann hat sich als beste schmerzstillende Einreibung bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht, Influenza, Hals-, Brust- u. Rückenschmerz u. s. w.

Dr. RICHTERS

Anker-Liniment. capital compend.

Ersetzt für Anker-Pain-Expeller.

Flasche K 1.00, 1.50, 2.00.

Man haben in Apotheken oder direkt an beziehen von

Dr. RICHTERS Apotheke. am Goldenen Löwen, Präg. 1, Elisabethstraße 8.

Täglich Versand.

1166 00-31